

# WOCHENBERICHT

DES

## INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

8. JAHRGANG

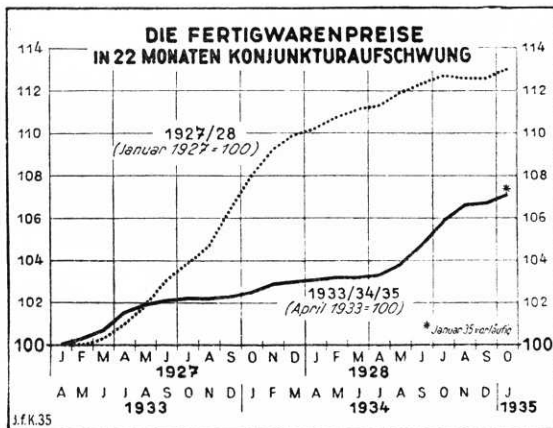
BERLIN, DEN 6. FEBRUAR 1935

NUMMER 5

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

### Zur Preisbewegung

Die Erkenntnis, daß die allgemeine Preisbewegung keineswegs das entscheidende Merkmal für Stand und Richtung des Konjunkturverlaufs ist, gehört heute wohl zu den kaum noch bestrittenen Ergebnissen der Wirtschaftsforschung.



Wenn aber auch die allgemeine Preisbewegung die Bedeutung, die sie früher gehabt haben mag, in den letzten Jahrzehnten mit den zunehmenden Bindungen auf allen Gebieten der Wirtschaft mehr und mehr verloren hat, so ist dafür viel stärker als früher das Problem des Preisgefüges in den Vordergrund getreten. Das Verhältnis der Agrarpreise zu den Preisen der industriellen Rohstoffe und Fertigwaren, die Relation der Preise für Produktionsgüter zu den Preisen der Verbrauchsgüter sind Fragen, die nicht nur für die Konjunkturbeobachtung, sondern auch für die Konjunktur- und Wirtschaftspolitik zunehmend an Bedeutung gewonnen haben.

Nur unter diesen Vorbehalten sind „historische“ Preisvergleiche möglich. Das gilt vor allem für Perioden des Wirtschaftsanstiegs, die — wie der heutige Aufschwung — durch eine

aktive Konjunkturpolitik des Staates eingeleitet worden sind.

Wie schon im Herbst des letzten Jahres an dieser Stelle<sup>1)</sup> festgestellt wurde, haben sich die Großhandelspreise der industriellen Fertigwaren, verglichen mit der Aufschwungsperiode 1926/28 im ganzen verhältnismäßig wenig erhöht. Auch in den letzten Monaten hat sich das Tempo des Preisanstiegs in mäßigen Grenzen gehalten. Von ihrem Tiefpunkt im April 1933 bis Ende Januar 1935 — also in 22 Monaten — sind die Großhandelspreise der industriellen Fertigwaren um etwa 7,5 v.H. gestiegen, gegenüber einer Steigerung um 12,6 v.H. von Januar 1927 bis Dezember 1928. Nachdem bis Mitte des Jahres 1934 die Aufwärtsbewegung der Großhandelspreise kaum merklich gewesen war, schien sie sich seit den Nachsommermonaten zu beschleunigen. Die Gründe für diesen Preisanstieg sind bekannt: Abgesehen von einer gewissen Verteuerung der Rohstoffe infolge der notwendig gewordenen Einfuhrregulierung setzte auf manchen Gebieten, insbesondere der Textilwirtschaft, eine Hamsterwelle ein, die vielfach zu überstürzten und wirtschaftlich unbegründeten Voreindeckungen führte. Das von der Regierung verfolgte Ziel, vor allem durch

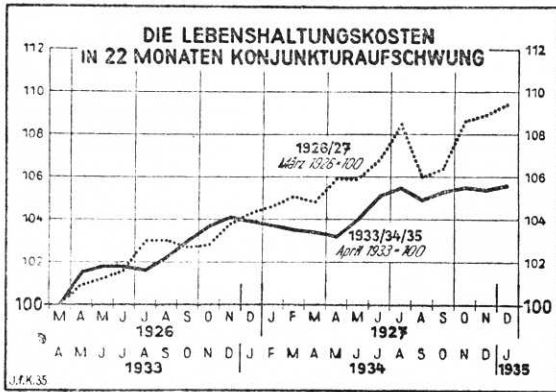
<sup>1)</sup> Vgl. Wochenbericht 7. Jg. Nr. 43, S. 195 ff.

<b>Das Einkommen aus Lohn und Gehalt 1934</b> . . . . .	<b>S. 20</b>
<b>Die Rohstoffzufuhr</b> . . . . .	<b>S. 20 f.</b>
<b>Zur Wirtschaftslage in Vorderasien</b> . . . . .	<b>S. 21 f.</b>

**Konjunkturkartei:**

<b>Wollindustrie</b> . . . . .	<b>1. Beilage</b>
<b>Niederländisch Indien</b> . . . . .	<b>1. „</b>

Steigerung der „Mengenkonjunktur“ zu einer besseren Kapazitätsausnutzung und günstigeren Kostengestaltung zu kommen, schien durch die einsetzende Preiswelle gefährdet zu sein.



Schon die im Laufe des Sommers und Herbstes erlassenen Verordnungen über die Preisbildung auf einigen Teilgebieten suchten die notwendig gewordenen Korrekturen durchzuführen. Am be-

denklichsten schien vor allem die Entwicklung auf den Märkten der Verbrauchsgüter; hier ist die Indexziffer der Großhandelspreise von April 1933 bis Ende Januar 1935 um 13,6 v.H. gestiegen. Anfang November wurde zunächst für den Bereich der Waren und Leistungen des lebensnotwendigen Bedarfs eine in der Hand eines Reichskommissars für Preisüberwachung liegende zentrale Regelung durchgeführt, die Anfang Dezember auch auf die Produktionsgüter ausgedehnt wurde. Durch diese Gesamtregelung wurde es möglich, die vielfach entstandenen Spannungen im Gefüge der Preise besser als bisher auszugleichen. Obwohl der Beobachtungszeitraum noch sehr kurz ist, zeigt die Bewegung in den letzten Monaten doch bereits eine Verlangsamung des Preisanstiegs.

Auch die Kosten der Lebenshaltung haben, mit der entsprechenden Periode des Aufschwungs 1927/28 verglichen, im ganzen nur mäßig zugenommen. Der Gesamtindex der Lebenshaltungskosten ist von 115,9 im April 1933 auf 122,4 im Januar 1935, d. h. um 5,6 v.H. gestiegen. Verglichen mit der Aufschwungsperiode 1927/28, in der sich die Indexziffer der Lebenshaltungskosten um 6,1 v.H. erhöht hatte, ist auch die Steigerung diesmal geringer.

## Das Einkommen aus Lohn und Gehalt 1934

Das Einkommen aus Lohn und Gehalt betrug im Jahr 1934 nach vorläufigen Berechnungen etwa 29,6 Mrd. *RM* gegenüber 26,3 Mrd. *RM* im Jahr 1933; es ist also um mehr als 12 v.H. gestiegen. Gegenüber den großen Rückgängen der früheren Jahre hatte sich zwar bereits im Jahr 1933 der entscheidende Umbruch vollzogen; die Steigerung gegenüber dem Jahr 1932 blieb aber sehr gering. Erst das Jahr 1934 hat den ersten auch größenmäßig entscheidenden Ruck nach oben gebracht. Die Zunahme im Jahr 1934 wie überhaupt die ganze Einkommenssteigerung im gegenwärtigen Aufschwung ist deshalb besonders bemerkenswert, weil sie allein von der gestiegenen Beschäftigung herrührt. Die einzelnen Lohn- und Gehaltssätze sind so gut wie unverändert geblieben.

Betrachtet man die Bewegung in den einzelnen Vierteljahre und berücksichtigt dabei die Saisonbewegung, so ergibt sich folgendes Bild: Den stärksten Sprung hat das Arbeitseinkommen im ersten Vierteljahr 1934 gemacht. Von einem Vierteljahr zum anderen betrug hier die konjunkturelle Steigerung des Ar-

beitseinkommens etwa 8 v.H. Das hängt damit zusammen, daß in den letzten Monaten des Jahres 1933 der Einsatz der Gelder aus den einzelnen Programmen der Arbeitsbeschaffung

Das Einkommen aus Lohn und Gehalt<sup>1)</sup>  
in Mill. *RM*

Zeit	1928	1929	1930	1931	1932	1933 <sup>2)</sup>	1934 <sup>2)</sup>
1. Vj. ...	10 237	10 250	10 350	8 589	6 315	6 040	6 951
2. „ ...	10 769	11 385	10 473	8 798	6 580	6 544	7 500
3. „ ...	11 129	11 759	10 479	8 509	6 618	6 891	7 621
4. „ ...	10 772	11 072	9 666	7 668	6 488	6 826	7 523
Jahressumme .	42 907	44 466	40 968	33 564	26 001	26 310	29 595

<sup>1)</sup> Einkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten (ohne Pensionen); einschl. des Einkommens aller „zusätzlich“ Beschäftigten. Berechnung des I. f. K. — <sup>2)</sup> Vorläufig.

beitseinkommen stark war. Im zweiten Vierteljahr trat dann eine weitere konjunkturelle Steigerung ein. Das dritte Vierteljahr brachte dagegen einen kleinen Rückschlag, der aber im vierten Vierteljahr bereits wieder aufgeholt wurde.

## Die Rohstoffeinfuhr

Seitdem die Einfuhrüberwachung in Deutschland eingerichtet wurde, hat sich in weiten Kreisen die Meinung verbreitet, die Rohstoffeinfuhr sei auf ein Minimum zurückgegangen. Tatsächlich jedoch hat die Einfuhr von Rohstoffen auch in den letzten Monaten einen beträchtlichen Umfang behalten, wobei allerdings im einzelnen unter dem Einfluß der Überwachung starke Unterschiede festzustellen sind. Im vierten Vierteljahr 1934 war bei den einzelnen Rohstoffgruppen die Einfuhr gegenüber dem Vorjahr:

### höher:

Rohseide und Florettseide; Flachs, Hanf, Jute; Kalbfelle u. Rindshäute; Tierfett u. Tran für gewerbl. Zwecke; Rohtabak; Bau- u. Nutzholz; Holz zu Holzmasse; Holzschliff, Zellstoff usw.; Gerbhölzer, -rinden u. -auszüge; Harz, Kopale, Schellack; Braunkohlen; Koks; Mineralöle; Mineralphosphate; „Sonstige“ Steine u. Erden; Eisenerze; Schwefelkies; „Sonstige“ Erze und Metallaschen; Eisen; Thomasphosphatmehl.

### fast unverändert:

Felle zu Pelzwerk; „Sonstige“ Felle und Häute; Federn u. Borsten.

### niedriger:

Wolle; Baumwolle; Kautschuk; Kupfer; Zinn; Zink; Därme, Magen usw.; Nichtölhaltige Sämereien; Ölfrüchte u. Ölsaaten; Steinkohlen; Steinkohlenteer, -öle u. Derivate.

Diese Aufzählung zeigt bereits, daß von einer allgemeinen Drosselung der Rohstoffzufuhr keine Rede sein kann. Es sind in der Hauptsache einige — in ihrer Bedeutung freilich nicht zu unterschätzende — Rohstoffe, wie Wolle, Baumwolle, Kautschuk und NE-Metalle, die von der Einfuhrbeschränkung in erster Linie betroffen wurden. Bei anderen wichtigen Stoffen (Flachs, Häute, Holz, Mineralöle, Eisenerze usw.) hat die Einfuhr noch beträchtlich zugenommen.

Die Gründe für diese verschiedenartige Entwicklung sind verschiedener Art. Einerseits konnte bei einigen Rohstoffen die Einfuhr zu Gunsten einheimischer Rohstoffe verringert werden (Baumwolle — Kunstspinnfaser; Kupfer — Aluminium usw.). Entscheidend ist aber wohl, daß die Waren, deren Einfuhr zurückgegangen ist, zum großen Teil aus Ländern kommen, mit denen der Zahlungsverkehr besonders erschwert ist, weil Deutschland im Handel mit ihnen einen Passivsaldo hat (Vereinigte Staaten, Australien, Britisch-Indien, Britisch-Malaya usw.). Die Waren, deren Einfuhr gewachsen ist, werden dagegen in hohem Grad aus Ländern bezogen, mit denen eine aktive Handelsbilanz besteht, oder mit denen Zahlungs-, Verrechnungs- oder Austauschabkommen bestehen.

Jedenfalls ist es gegenwärtig mehr denn je erforderlich, neben der Gesamtentwicklung der Einfuhr die Veränderungen in den einzelnen Gruppen zu beachten, um vor Irrtümern über die wirksamen Tendenzen bewahrt zu bleiben.

Die Rohstoffzufuhr

Warengruppen	1933	1934	Veränderung in v. H. gegen 4. Vj. 1933
	4. Vj.	4. Vj.	
	1 000 dz		
Rohstoffe u. halbfertige Waren insges. ....	76 853	94 677	+ 23,1
darunter:			
Rohseide und Floretteide .....	11	38	+ 245,5
Wolle und andere Tierhaare .....	408	296	- 27,5
Baumwolle .....	967	724	- 25,1
Flachs, Hanf, Jute .....	521	536	+ 2,9
Kalbfelle und Rindshäute .....	271	365	+ 34,7
Felle zu Pelzwerk, roh .....	8	7	- 12,5
Sonstige Felle und Häute .....	30	29	- 3,3
Federn und Borsten .....	26	26	± 0,0
Tierfett und Tran für gewerbl. Zwecke .....	249	1 011	+ 306,0
Därme, Magen .....	108	72	- 33,3
Rohtabak .....	198	218	+ 10,1
Nichtölhaltige Sämereien .....	169	90	- 46,5
Ölfrüchte und Ölsaaten .....	4 954	4 219	- 14,8
Bau- und Nutzholz .....	3 554	7 447	+ 109,5
Holz zu Holzmasse .....	6 535	7 984	+ 22,2
Holzschliff, Zellstoff usw. ....	352	445	+ 26,4
Gerbhölzer, -rinden und -auszüge.	327	363	+ 11,0
Harz, Kopal, Schellack .....	185	241	+ 30,3
Kautschuk .....	154	148	- 3,9
Steinkohlen .....	12 641	11 631	- 8,0
Braunkohlen .....	4 555	4 714	+ 3,5
Koks .....	1 582	1 770	+ 11,9
Steinkohlenteer, -öle und Derivate	521	457	- 12,3
Mineralöle .....	7 237	8 228	+ 13,7
Mineralphosphate .....	1 894	2 667	+ 40,8
Sonstige Steine und Erden .....	3 495	3 943	+ 12,8
Eisenerze .....	11 579	20 656	+ 78,4
Schwefelkies .....	2 109	2 623	+ 24,4
„Sonstige Erze und Metallaschen“	2 559	2 917	+ 14,0
Eisen .....	971	869	- 10,5
Kupfer .....	551	325	- 41,0
Zinn .....	40	29	- 27,5
Zink .....	287	146	- 49,1
Thomasphosphatmehl .....	2 364	2 439	+ 3,2

## Zur Wirtschaftslage in Vorderasien\*)

### Iran<sup>1)</sup>

#### Industrialisierung

Ähnlich wie in der Türkei sind auch für die Wirtschaftsentwicklung Irans die verkehrspolitische Erschließung des Landes und die Hand in Hand damit gehende Industrialisierung kennzeichnend. Einmal wird der 1928 begonnene Bau der Transiranischen Eisenbahn (vom Persischen Golf zum Kaspischen Meer) nun beschleunigt fortgeführt; hinzu tritt der Ausbau des Straßennetzes, der ebenfalls neuerdings rascher vorwärts schreitet. Die Industrialisierungsbestrebungen erstrecken sich vor allem auf die Gründung der für die Eigenversorgung noch fehlenden Konsumgüterindustrien. Die Führung hat dabei, ähnlich wie in der Türkei, der Staat, jedoch tritt auch die Privatinitiative verhältnismäßig stark hervor. Zu den vom Staat gegründeten und geleiteten Industriezweigen gehören im wesentlichen die Zucker-, Baumwoll-, Zigaretten-, Teer- und Zementindustrien, während die Woll-, Leinen-, Leder- und Zündholzindustrien vornehmlich in privaten Händen sind. Der Industriebau schritt in den letzten Jahren infolge Kapitalknappheit nur langsam fort.

Die Mittel zur Durchführung der iranischen Industriepäne werden hauptsächlich durch Inanspruchnahme des Staatshaushalts beschafft. Der vor allem für diese Zwecke dotierte außer-

ordentliche Ausgabenetat, der durch Einnahmen im ordentlichen Haushalt (Steuern, Monopole usw.) gedeckt werden soll, beträgt im Vorschlag für das Jahr 1934/35 (21. März 1934 bis 20. März 1935) rd. 333 Mill. Rial (= etwa 56 Mill. *RM*) oder 40 v. H. der Gesamtausgaben. Für den Bau der transiranischen Eisenbahn sind dabei die Einnahmen aus dem Zucker- und Teemonopol bestimmt. Zudem steht es der Regierung offen, auf die verhältnismäßig hohen Konzessionsabgaben der Anglo-Persian Oil Co. (1933 rd. 1,8 Mill. £ = etwa 141 Mill. Rial) zurückzugreifen, die zur Bildung eines Reservefonds verwendet werden. Zur allgemeinen Förderung der Landwirtschaft und der Industrie wurde außerdem eine neue staatliche „Landwirtschafts- und Gewerbe-Bank“ gegründet, deren Anfangskapital (20 Mill. Rial) durch nachträgliche Überweisungen aus dem Staatsbudget erheblich erhöht werden soll.

#### Außenhandel

Die iranische Ausfuhr ist — dank der in den Jahren 1929 bis 1932 besonders starken Währungsentwertung — bis zum Wirtschaftsjahr 1931/32 gestiegen, die Einfuhr dagegen zurückgegangen. Seitdem hat sich jedoch die Lage grundsätzlich gewandelt.

Die Ausfuhr, die — wenn man von der Mineralölausfuhr der Anglo-Persian Oil Co. absieht

\*) Fortsetzung des Aufsatzes aus Nr. 3 des Wochenberichts. —  
<sup>1)</sup> Früheres Persien.

— hauptsächlich aus Wollteppichen und Agrar-  
erzeugnissen, wie Baumwolle, Wolle, Reis, Ro-  
sinen, Mandeln, Opium, Schaffellen usw. be-  
steht, hat sich seit 1932 ständig vermindert  
(1932/33 gegenüber 1931/32 um rd. 27 v. H.). Dies  
geht auf mehrere Ursachen zurück. Einmal

**Der Außenhandel Irans**  
in Mill. Rial

Zeit	Einfuhr	Ausfuhr <sup>1)</sup>	Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- überschuß (+)	Ausfuhr von Mineralöl
1929/30 <sup>2)</sup> .....	919,9	487,3	-432,6	1 087,6
1930/31 <sup>2)</sup> .....	810,5	458,8	-351,7	1 005,0
1931/32 <sup>2)</sup> .....	669,2	718,1	+ 48,9	1 017,9
1932/33 <sup>2)</sup> .....	611,7	522,0	- 89,7	1 143,3
Juni 32/März 33 <sup>3)</sup> ..	571,3	474,7	- 96,6	.
Juni 33/März 34 <sup>4)</sup> ..	514,7	355,1	-159,6	.

<sup>1)</sup> Ohne Mineralölausfuhr der Anglo-Persian Oil Co. und Ausfuhr der sowjetisch-persischen Fischereigesellschaft des Kaspischen Meeres (1932/33 rd. 10 Mill. Rial). — <sup>2)</sup> Kalenderjahr; endend am 20. bzw. 21. 3. ds. Js. — <sup>3)</sup> Wirtschaftsjahr endend am 20. bzw. 21. 6. d. Js. Der Außenhandel im fehlenden Vierteljahr (22. 3.—21. 6. 31) betrug: Einfuhr 110,2, Ausfuhr 108,0 Mill. Rial, Mineralölausfuhr 220,6 Mill. Rial. — <sup>4)</sup> Iranische Monate, endend am 20. bzw. 21.

haben sich die Absatzmöglichkeiten für persische Teppiche offenbar noch weiter verschlechtert. Dazu kam, daß neben den allgemeinen Einfuhrerschwerungen im Auslande die persische Ausfuhr durch den vorübergehenden Handelskrieg mit Rußland (Dezember 1932 bis August 1933) stark behindert wurde. Vor allem aber wurde auch die Ausfuhrprämie, die durch die

**Der Außenhandel Irans nach Warengruppen**  
1932/33<sup>1)</sup> in Mill. Rial

Warengruppen	Einfuhr	Ausfuhr <sup>2)</sup>
I. Lebende Tiere.....	0,6	18,6
II. Lebensmittel und Getränke.....	104,6	93,9
III. Rohstoffe und halbfertige Waren	71,7	204,8
IV. Fertige Waren .....	434,3	203,7
V. Gold und Silber (einschl. Platin)	0,4	1,1
Gesamt.....	611,7	522,0

<sup>1)</sup> Wirtschaftsjahr 22. 6. 1932—21. 6. 1933. — <sup>2)</sup> Ohne Mineralölausfuhr der Anglo-Persian Oil Co. und Ausfuhr der sowjetisch-persischen Fischereigesellschaft des Kaspischen Meeres (rd. 10 Mill. Rial).

Entwertung der iranischen Währung entstanden war, mit dem Anziehen der Silberpreise auf dem Weltmarkt und der dadurch bedingten Erhöhung des Außenwertes des Rials seit 1933 geringer.

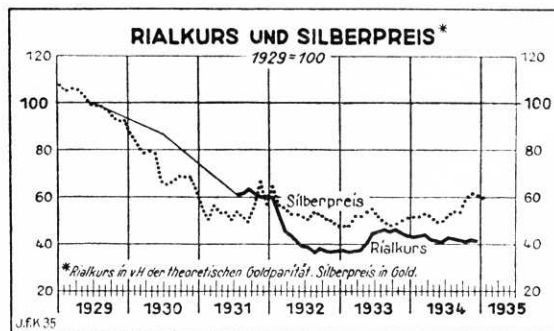
Da die Einfuhr (im wesentlichen Textilien, verschiedene Produktionsmittel, Zucker und Kolonialwaren) gleichzeitig trotz Beschränkungen durch das Außenhandelsmonopol erheblich weniger sank, hat sich die iranische Handelsbilanz, die im Jahr 1931/32 vorübergehend aktiv war, seitdem erneut verschlechtert.

### Das Währungsproblem

Die ständige Entwertung, der die iranische Silberwährung (Kranwährung) infolge des starken Sinkens der Silberpreise seit 1920 und besonders seit Ausbruch der Weltkrise unterworfen

war, veranlaßte die Regierung, Anfang 1930 einschneidende Maßnahmen zu ergreifen: Durch Einführung der Devisenkontrolle und des Ein- und Ausfuhrverbots für Silber (25. II. 1930) sowie durch Aufhebung der Prügfreiheit (10. III. 1930) suchte sie die Bindung der Währung an das Silber zu lockern. Gleichzeitig wurde der Übergang zur Goldwährung (1 Pahlevi = 20 Rial = 1 engl. Goldpfund) beschlossen, deren tatsächliche Einführung für März 1932 in Aussicht genommen wurde. Angesichts der hohen Passivität der Handelsbilanz hat die Regierung ferner zur Sicherung der Währung durch Dekret vom 25. II. 1931 ein Außenhandelsmonopol eingeführt.<sup>1)</sup>

Dies alles konnte jedoch nicht verhindern, daß der Krankurs weiter absank. Es zeigte sich, daß die iranische Währung trotz der erwähnten Regierungsmaßnahmen in der großen Linie nach wie vor an die Bewegung des Silberpreises auf dem Weltmarkt gebunden blieb: Der Rückgang des Silberpreises stärkte infolge mangelnden Vertrauens in das Gelingen der Währungsreform die Baisespekulation gegen den Kran. Die internationale Währungskrise, die durch die Aufgabe der Goldwährung in England im Herbst 1931 ausgelöst wurde, führte schließlich dazu, das die iranische Regierung ihre Währungspläne zunächst aufgeben mußte. Durch das Gesetz vom 13. III. 1932 entschloß sie sich, den Goldpahlevi statt 20 gleich 100 Rial und ein Rial dem Silbergehalt nach gleich dem früheren Kran zu setzen. Damit kehrte Iran praktisch wieder zur Silberwährung (Rial-Kranwährung) zurück.



Diese enge Bindung des Rialkurses an das Silber erklärt es auch, daß dem Anziehen des Silberpreises auf dem Weltmarkt seit 1933 auch eine Steigerung des Außenwertes des Rials folgte (vgl. Schaubild). Dagegen dürfte die Abschwächung des Rial seit Ende 1933, die im Gegensatz zum weiteren Steigen des Silberpreises steht, hauptsächlich in der Verschlechterung der iranischen Handels- und Zahlungsbilanz ihren Grund haben. Die Lockerung der Einfuhrbeschränkungen, die Aufhebung der Devisenzwangswirtschaft im Mai 1933 sowie der hohe Einfuhrbedarf des Staates für Rüstungs- und Industrialisierungszwecke haben die Nachfrage nach Devisen und damit die Baisespekulation verstärkt.

(Ein Schlußaufsatz folgt.)

#### Berichtigung:

In der Tabelle „Die deutsche Zahlungsbilanz“ auf Seite 14 des Wochenberichts ist in der Spalte Jan./Nov. 1934 für die Gold- und Devisenbewegung +0,30 Mrd. *RM* statt -0,15 Mrd. *RM* zu setzen.

<sup>1)</sup> Danach wurde die Einfuhr grundsätzlich nur gegen den Nachweis einer vorherigen entsprechenden Ausfuhr gestattet. Der Staat nahm sich dabei das Recht, die Einfuhr zu kontingentieren, sowie Einfuhrlicenzen zu erteilen.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 8, Unter den Linden 12/13; Fernsprecher: Sammelnummer A 1 Jäger 6455 — Verlag: Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36, Ausgabe — Versandort: Berlin — Pressgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Theodor Bühler, Berlin — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM 7.75 je Vierteljahr — Gedruckt in der Märkischen Druckanstalt G. m. b. H., Berlin N 65 — Hierzu 3 Beilagen. —

## Konjunkturkartei

### Deutschland

#### Wollindustrie

6. 2. 35 (20. 12. 33)

Die Wollindustrie ist wohl der Zweig der Textilindustrie, der im Lauf des Jahres 1934 am stärksten unter Rohstoffschwierigkeiten zu leiden hatte. Trotzdem ist es ihr gelungen, den — zeitweise sogar durch Hamsterkäufe stark überhöhten — Bedarf zu decken. Durch starken Abbau der Rohstoffvorräte, vermehrte einheimische Wollproduktion, erhöhte Verwendung von Kunstwolle und neuen — synthetischen — Faserstoffen sowie durch Umstellung auf rohstoffsparende — arbeitsintensive — Gewebarten wurde es möglich, die Wollzufuhr in den Sommermonaten vorübergehend bis auf ein Drittel des Vorjahrsumfangs zu verringern.

Die Erzeugung in der Wollweberei dürfte 1934 um 25 v.H. größer gewesen sein als 1933, während das Einkommen der Konsumenten nur um ein Zehntel gestiegen war.

#### Wollindustrie

Zeit	Indexziffer des Geschäftsgangs			Einfuhrüberschuß an Rohwolle		Ausfuhrüberschuß an Wollgeweben		Rohstofflager <sup>*)</sup>		Preise	
	Wollspinnerei	Wollweberei	Wirkerei und Strickerei	1000 t	t	Gewaschene Wollen	Kammzüge	1000 t	Kammzug, Austral A/AA, Handelsfleeces, Leipzig	Serge, mittl. Qual. 1,30 m breit Berlin	R.M. je kg
1929 = 100											
1933											
1. Vj. <sup>1)</sup>	90,1	83,0	71,6	17,7	779	3,3	12,3	3,54	3,05		
2. „ <sup>1)</sup>	88,5	69,7	68,7	17,7	603	3,1	9,8	3,61	3,26		
Juli	106,6	74,8	73,0	14,0	634	3,2	9,0	4,24	3,72		
Aug.	99,1	83,9	81,7	12,3	907	3,4	9,6	4,34	3,72		
Sept.	98,0	90,7	91,1	8,5	1 096	3,1	9,7	4,54	3,72		
Okt.	96,4	84,5	94,1	7,0	1 087	2,9	10,2	4,50	3,92		
Nov.	98,8	87,7	94,3	11,2	854	2,4	9,3	4,59	4,15		
Dez.	107,2	97,0	94,8	15,4	1 067	2,3	8,6	4,85	4,35		
1934											
1. Vj. <sup>1)</sup>	110,6	106,9	73,8	22,3	737	2,6	8,2	5,37	4,70		
2. „ <sup>1)</sup>	108,0	91,8	78,0	19,2	417	2,3	5,7	5,46	4,78		
Juli	107,6	98,4	82,7	5,2	508	2,3	5,3	6,04	5,20		
Aug.	93,5	105,6	87,3	3,9	611	2,3	5,1	5,92	5,70		
Sept.	93,7	112,8	93,8	4,8	718	2,0	5,5	5,72	6,10		
Okt.	95,5	108,4	99,2	6,8	619	2,0	5,8	5,49	6,10		
Nov.	102,4	102,7	99,4	8,1	382	2,0	5,3	5,32	6,10		
Dez.	*)101,5	*)92,4	*)88,1	11,6	410	2,2	5,3	5,05	5,95		

<sup>1)</sup> Monatsdurchschnitte. — <sup>2)</sup> Vorräte am Ende des Vierteljahrs bzw. Monats. — <sup>3)</sup> Vorläufig.

Gegen Ende des Jahres hat die Wollzufuhr wieder zugenommen; sie war im Dezember mit 126 000 t um das anderthalbfache größer als im August; sie blieb damit freilich immer noch um 29 v.H. hinter dem Vorjahrsumfang zurück.

Die infolge der Devisenlage notwendige Drosselung der Wollzufuhr wirkte sich am stärksten im Geschäftsgang der Wäschereien, Kämmereien und Kammgarnspinnereien aus. Die Streichgarnspinnereien waren — infolge der Verwendung von Kunstwolle — etwas besser beschäftigt. In Wollweberei, Wirkerei und Strickerei war — infolge des teilweisen Übergangs zu anderen Gespinnsten und infolge eines scharfen Abbaus der Garnlager die Beschäftigung am wenigsten von den Rohstoffschwierigkeiten berührt.

Die Aufwärtsbewegung der Preise für Wollwaren ist im September zum Stillstand gekommen; im Dezember sind die Fertigwarenpreise im Großhandel teils unter dem Einfluß der Kalkulationsvorschriften in der Faserstoffverordnung, teils unter dem Einfluß schwächerer Wollpreise auf dem Weltmarkt etwas gesunken.

Die Ausfuhr der Wollindustrie ist nach wie vor gering, obwohl für Exportaufträge bevorzugte Rohstoffzuteilung erfolgt.

### Ausland

#### Niederländisch Indien

6. 2. 35 (2. 11. 32)

Die Wirtschaft Niederländisch Indiens, des einzigen überseeischen Rohstofflandes, das seine Währung während der Krise stabil gehalten hat, weist seit der Beendigung des konjunkturellen Rückgangs im Sommer 1932 noch keine Anzeichen einer entschiedenen Wendung zum Besseren auf. Die Preise der Exportprodukte sind hier im Gegensatz zu fast allen übrigen überseeischen Rohstoffländern im allgemeinen aus währungspolitischen Gründen noch nicht gestiegen. Die Ausfuhr hat sich nur wenig über den Tiefstand von Ende 1932 gehoben. Die Rentabilitätsverhältnisse sind im allgemeinen noch sehr schlecht: die Aktienkurse (Notierungen an der Amsterdamer Börse) haben noch immer den Stand von Mitte 1932 nicht wesentlich überschritten. Nur Gummi- und Teeaktien liegen erheblich höher; andere, wie vor allem Bankaktien, sind dagegen im vergangenen Jahr noch stark zurückgegangen.

In der öffentlichen Finanzwirtschaft ist die Periode der Ausgabenkürzungen, zu denen der anhaltende Rückgang der Einnahmen drängt, noch immer nicht beendet. Trotz einer Senkung der Ausgaben um 12 v.H. gegenüber 1934 schließt der vor kurzem eingebrachte Haushaltsvoranschlag für 1935 mit einem Defizit von 50 Mill. hfl. (im ordentlichen Haushalt). Infolgedessen muß mit Steuererhöhungen und mit erneuten Ausgabenkürzungen — besonders mit Kürzungen der Staatsgehälter — gerechnet werden; im Januar 1935 ist bereits eine 4%ige Lohnsteuer eingeführt worden.

Die Ursachen dieser wenig günstigen Entwicklung liegen einmal darin, daß infolge des Festhaltens an der Goldwährung das inländische Preis- und Kostenniveau gegenüber anderen Rohstoffländern überhöht und dadurch die Konkurrenzfähigkeit Niederländisch Indiens auf dem Weltmarkt beeinträchtigt ist. Zum anderen spielt hierbei eine Rolle die besonders ungünstige Lage der Zuckerindustrie, des wichtigsten Zweiges der niederländisch indischen Exportwirtschaft. Infolge der immer stärker werdenden Bestrebungen in Britisch Indien und China, die eigene Zuckerindustrie weiter auszubauen, und der im Zusammenhang damit vorgenommenen Zollerhöhungen nehmen diese bisher bedeutendsten Absatzgebiete immer weniger Javazucker auf; die Gesamtausfuhr von Javazucker ist unter diesen Verhältnissen im Jahre 1934 auf einen neuen, seit 1905 nicht mehr zu verzeichnenden Tiefstand gesunken (1,09 Mill. t gegen 1,15 Mill. t 1933 und 1,50 Mill. t 1932).

Immerhin sind auch einige Belebensansätze festzustellen, so besonders in der Kautschukproduktion, im Zinnbergbau und bei den Teeplantagen; die Weltmarktpreise haben hier so stark angezogen, daß auch die Preise in der einheimischen, stabil gebliebenen Währung nicht unerheblich gestiegen sind; gleichzeitig hat auch die Ausfuhr zugenommen. Hinzu kommt, daß sich die Zahlungsbilanz Jahr für Jahr etwas gebessert und sich 1934 der seit 1929 regelmäßig zu verzeichnende Passivsaldo der laufenden Posten wahrscheinlich wieder in einen Aktivsaldo umgewandelt hat. Im Zusammenhang damit dürfte stehen, daß nun auch in Niederländisch Indien die Zentralbank ihren Diskont ermäßigen konnte (von 4,5 v.H. auf 4 v.H. am 1. Juli und weiter auf 3,5 v.H. am 1. November 1934). Ein weiteres Symptom der fortschreitenden Konsolidierung sind die hohen Konversionen niederländisch-indischer Anleihen auf dem Amsterdamer Markt.



Table with columns: Gegenstand, Einheit\*, 1933 (Okt, Nov, Dez), 1934 (Jan, Febr, März, April, Mai, Juni, Juli, Aug, Sept, Okt, Nov, Dez). Rows include: Produktion (arbeitsfähig), Eisenzerz, Großeisen, Rohstahl, Walzwerkserzeugnisse, Maschinen, NE-Metalle, Kohle, Erdölproduktion, Papier, Kali, Textilproduktion, Schuhe, Bruttoproduktionswert der Industrie, Verbrauch.

\* D = Monatsdurchschnitt; S = Monatssumme; VS = Vierteljahrssumme. 1) Saisonbereinigt. 2) Nahrungs- und Genussmittel; mit verbessertem Saisonindex bereinigt. 3) Förderung im Steierland. 4) Kalendertätig. 5) Zahlen des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller. 6) Einschl. Schweißstahl. 7) Halbzeug und Fertigerzeugnisse. 8) Versand. 9) Bauvollendungen (Gebrauchsabnahme). 10) Förderung von Zink-, Blei- und Kupfererzen. 11) Nach Angaben des Metallbundes, Gesamtvertretung der deutschen Metallwirtschaft. 12) Nach Angaben der Wirtschaftsstat. Abt. der Fachgruppe der Papier-, Pappen-, Zellstoff- u. Holzstoffindustrie; der Index enthält Holzstoff, Zellstoff, Rohpapier und Pappe. 13) Gleitende 3-Monats-Durchschnitte. 14) Ohne Fett; Schlachtungen und Einfuhrüberschuß. 15) In den freien Verkehr gesetzte Mengen von Verbrauchsucker. 16) Einfuhrüberschuß. 17) Versteuerte und steuerfrei abgelassene Mengen abzüglich Ausfuhrüberschuß. 18) Versteuerte Mengen. 19) Feinschnitt und Pfeifentabak. 20) 14 tägige Arbeitspause bei den Opelwerken. - Vorläufige Zahlen sind kursiv gesetzt.